

geres Mädchen
1. Jan. gefucht.
Frau Gg. Schaub,
Neuenbürg.

per 1. Januar ein so-
fähiges, eheliches
Mädchen,
die selbständige Füh-
Haushalts überlassen
ich tagsüber fast aus-
im Laden sein muß
Behandlung und Lohn
zu.

Treiber, Kaufmann,
Lbad, Telephon 75.

zwei
ehrlinge,
ältere mit verkürzter

arl Gantner,
gärtner, Baumschulen
Samenhandlung,
Schwann.

längerer tüchtiger
hmachergefelle
fort Beschäftigung bei
zahlung bei

nn Luz, Schuhgesch.,
Lbad.

immer-Geuch.
älteres Fräulein sucht
Landbotte bei Landrenten
Hdt. Zimmer. Suchende
Wunsch im Haushalt
sein. Angebote an
älter-Geschäftsstelle erk.

emdenpension,
Gasthof od. Hotel
fahrenem Fachmann
nehmen gesucht.

süßfr. Angebote unter
02 an die Enztäler-
äftsstelle.

Conweiler.

ine Kuh
dem zweiten Kalb
a Verkauf aus
ottfried Wischer II.

texirakt mit
deutsche Waare zur
ines vorzüglichem Haas-
wie Apfelswein.
für 150 Liter Mt. 20.—
100 " " 14.—
50 " " 7.—

ho Zuckerstoss:
für 150 Liter Mt. 14.—
100 " " 10.—
50 " " 5.—

Berpadung extra u. Nach-
lieferbar solange Vorrat,
nur an Selbstverbraucher.

C. Fr. Köbele,
argen a. Bodensee 106.
Bebauung genau angeh.
reichlicher-Behälter
Sept. 1918 20% extra.

tesdienste
in Neuenbürg
Abent, den 8. Dezember,
0 Uhr (Watt. 24. 1 ff.; Zick
9):
Besan 11.01.
edre 14 Uhr für die Töchter:
tabiliter Dr. Schäfer.
h abe. d 8 Uhr Bibelstunde.
8 Uhr Abendgottesdienst
meindehaus.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M 2.25.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M 2.25, im sonstigen
inländ. Verkehr M 2.35
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und in Neuenbürg die
Postämter jederzeit entgegen.
Druckort: Nr. 24 bei der
D. N. Spedition Neuenbürg.
Telegraphen-Nr.:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Auskuffserteilung
durchd. Geschäftst. 30 Pf.
Reklame-Zeile 40 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinsichtlich mird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für persönliche Bestellungen
kann der Verleger übernommen.

M 288. Neuenbürg, Montag den 9. Dezember 1918. 76. Jahrgang.

Deutschland.

Strassburg, 7. Dez. Der Landtag nahm heute folgende Resolution an: Der Landtag hält es für seine Pflicht, vor seiner Vertagung seinerseits zu proklamieren, daß das Recht Elsaß-Lothringens, sich Frankreich wieder anzuschließen, unbestreitbar und endgültig ist.

München, 7. Dez. Zu der Nachricht, daß Minister Auer von einer Gruppe radikaler Internationalisten zur Unterzeichnung seiner Abdankung gezwungen worden sei, meldet Korrespondenz Hoffmann amtlich: Der Ministerrat des Volksstaates Bayern spricht seine tiefste Entrüstung über den gegen den Minister Auer nächstlicher Weise verübten Ueberfall aus. Die von ihm erprekte Erklärung ist selbstverständlich null und nichtig. Der Minister bleibt Mitglied der Regierung.

München, 7. Dez. Die Regierung des Volksstaates Bayern veröffentlicht heute abend folgende Bekanntmachung: Die behauerlichen Ausschreitungen der letzten Nacht zwingen die Regierung des Volksstaates Bayern, auf die Gefahr hinzuweisen, die der Republik drohen, wenn sich derartige grobe Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit wiederholen sollten. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß durch gewisse „Brotkettenbewegungen“ die Gemüter weiter Kreise der Bevölkerung noch mehr erhitzen werden, so muß doch mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen werden, daß in Zukunft solche grobe Unruhestörungen nicht mehr geduldet werden können. Die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit bestimmten Truppen sind angewiesen, erforderlichenfalls unumschüsslich von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Regierung erwartet aber von dem an sich ruhigen und friedliebenden Sinn der Münchener Bevölkerung, daß zu diesem äußersten Mittel nicht geschritten zu werden braucht.

München, 7. Dez. Die „Deutsche Volkspartei“ in Bayern wendet sich in einem Aufruf an die Bürgerschaft, in dem sie bekannt gibt, was sie will, für was sie kämpft, wofür sie eintritt und was sie fordert. Die Hauptpunkte des Programms lauten: Eine gute Bauern- und Arbeiterpolitik, Ausbau der sozialen Gesetzgebung und ein neues, einziges Groß-Deutschland. Bemerkenswert ist in dem Aufruf folgender Satz: „Wir wahren unsere Selbständigkeit als Partei gleichmäßig nach rechts und nach links. Wir werden mit der Linken gehen, wenn es gilt, die demokratischen Grundlagen des Staates aufzubauen, und wir werden mit der Rechten gehen, wenn es nötig ist, die bürgerliche Gesellschaft vor überstürzten sozialistischen Experimenten zu bewahren.“

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei wird, da die Landtagswahlen nunmehr auf den 8. Januar festgesetzt sind, am 21. und 23. Dezember stattfinden, und zwar in Nürnberg. Er wird sich mit einem Antrag zu befassen haben, der den Anschluß an die Deutsche demokratische Partei im Reich empfiehlt und auf sichere Annahme rechnen kann.

Köln, 7. Dez. Dem Erzbischof von Köln ist von der preussischen Regierung auf die bei ihr eingelegte Vermahnung gegen die Trennung von Staat und Kirche geantwortet worden, daß wegen dieser Frage zunächst nur allgemeine Erwägungen im Ministerium für Wissenschaften, Künste und Volksbildung stattgefunden hätten. Sollte die Angelegenheit festere Gestalt gewinnen, so müßte zunächst die preussische Regierung damit befaßt werden.

Trier, 6. Dez. Die in weiten Kreisen der hiesigen Bevölkerung einsetzende Bewegung für die Lostrennung der Rheinlande von Preußen hat die Kölner Kundgebung mit Freuden begrüßt. Es wurde folgendes Telegramm an Justizrat Trimborn in Köln gesandt: Die Führer der Bewegung für einen freien Rheinstaat im trierischen Lande begrüßen begeistert die Kölner Kundgebung. Sie werden, wie seit Monaten, an dem erstrebten Ziele weiterarbeiten Hand in Hand mit Köln.

Berlin, 7. Dez. England hat in Kopenhagen amtlich mitgeteilt, daß die deutsche Schifffahrt in der

Ostsee nicht mehr zugelassen wird. Dänische Schiffe können zwar fahren, aber es muß vorher eine Verständigung über die einzunehmende Ladung erfolgt sein. Nur Kali und Kohle, Halb- und Ganzfabrikate dürfen noch aus Deutschland ausgeführt werden. Auch Dänemark darf nur jene Nahrungsmittel, die auf Grund der Wirtschaftsabkommen vereinbart sind, ausführen. Ähnliche Nachrichten liegen aus Holland vor. Die neue Maßnahme ist eine unerhörte mit den Wilsonplänen nicht zu vereinbarende Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen. Sie bedeutet eine weitere Anebelung des Gegners, der zuerst entwaffnet wurde, und eine neue Verschlechterung unserer schweren Ernährungslage durch die unausbleibliche Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 7. Dez. Die Ausfuhr deutscher Fertigwaren nach Schweden wird jetzt auf Verlangen der Engländer mit Hilfe der Ein- und Ausfuhrbehörden der neutralen Länder, die auf Wunsch der Entente geschaffen werden, verhindert. Der deutschen Ausfuhr von Fertigwaren nach Holland dürfte demnächst das gleiche Schicksal bevorstehen. In dem Vorhaben, Deutschland ausländische Lebensmittel zu verschaffen, paßt dieses Vorgehen Englands schlecht. Denn wozu soll Deutschland die Lebensmittel bezahlen, wenn man es verhindert, sich durch Ausfuhr des Wenigen, was es zur Zeit liefern kann, die unentbehrlichen Güter im Auslande zu schaffen?

Berlin, 7. Dez. Die in der letzten Woche nach Berlin zurückkehrenden Fronttruppen haben, wie zuverlässig gemeldet wird, unterwegs das Hissen der roten Fahne abgelehnt. Die Regimenter werden mit ihren alten Nationalfahnen und Standarten in Berlin erscheinen.

Aus den besetzten Gebieten.

Ludwigshafen, 7. Dez. In einem günstigeren Lichte, als die Belgier im Rheinland, zeigen sich die französischen Kommandeure in der Pfalz. So hat der französische Kommandant von Ludwigshafen von einer Sperrung der Rheinbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim bis auf weiteres abgesehen. Das französische Besatzungskommando hat erforderlichenfalls die Zufuhr von Lebensmitteln, insbesondere von Schmalz, in Aussicht gestellt, jedoch trägt der Oberbürgermeister die Verantwortung, daß von diesen Lebensmitteln nichts nach dem rechtsrheinischen Gebiet kommt. Der Oberbürgermeister ist dem französischen Stadtkommando für die politische Haltung der in Ludwigshafen erscheinenden Zeitungen verantwortlich. Bei Streitigkeiten zwischen Besatzungstruppen und Zivilisten werden die Schuldigen nach dem französischen Kriegsrecht bestraft. Die Besatzungstruppen werden mit deutschem Geld gelohnt. Die Reichsmark wird zu 70 Centimes berechnet.

Köln, 7. Dez. Marschall Haig fordert die Bewohner Kölns in einer Bekanntmachung auf, sich jeder feindlichen Haltung gegenüber den Besatzungstruppen zu enthalten. Allen Bewohnern wird die persönliche Sicherheit garantiert. Man befürchtet hier die Einführung der Dürerer Verordnungen, unter denen sich der Befehl befindet, englische Offiziere zu gräßen. Die Straßen Kölns sind stark belebt. Man sieht auffallend viel Kriegsgefangene aber keinen englischen Offizier. Deutsches Militär ist nicht mehr in der Stadt. Tausende von Automobilen sind zurückgelassen und sollen dem Feinde ausgeliefert werden. Bürgerwehr und Schutzleute versehen bewaffnet den Sicherheitsdienst.

Berlin, 8. Dez. Wie ein soeben aus Trier zurückgekehrter Vertreter des Auswärtigen Amtes mitteilt, vollzieht sich der Einmarsch der amerikanischen Truppen ohne jede störende Begleitercheinung für die deutsche Bevölkerung. Das Urteil aller deutschen Kreise, das des Landbesizers wie des Mannes auf der Straße geht dahin, daß das Vornehmen der Amerikaner tadellos ist. Alles geht seinen gewohnten Gang. Die amerikanischen Kolonnen nehmen die größte Rücksicht auf den zivilen Straßenverkehr. Das vorgezeichnete amerikanische

Hauptquartier hat sich seit Sonntag im neuen Regierungsgebäude eingerichtet. Keinerlei Erlasse sind ergangen, die irgendwelche Beunruhigung in der Bevölkerung hervorrufen können. Ein höherer Offizier vom amerikanischen Hauptquartier versicherte ausdrücklich, daß es der Wunsch der amerikanischen Führer sei, die Bevölkerung in keiner Weise zu quälen. Am 9. Dezember werden die amerikanischen Linien gegen Koblenz vorgeschoben sein.

Zu dem Straßenkampf in Berlin.

Berlin, 7. Dez. Ueber den Straßenkampf im Norden Berlins berichtet der sozialdemokratische „Vorwärts“: Die Soldatenumgebungen waren hervorgerufen durch die Nachricht, daß die Spartakusgruppe nach den drei Versammlungen, die sie veranstaltete, einen großen Streich zu tun gedächte. Nach dem Sturm auf das Polizeipräsidium, nach der Ankündigung des Vorsitzenden einer früheren Spartakusversammlung, man werde demnächst bewaffnet zum Kanzlerhaus ziehen und die sozialistische Regierung absetzen, war eine gewisse Nervosität begründet. Nach den Berichten zahlreicher Augenzeugen wurden die regierungstreuen Soldaten von den ihnen entgegenziehenden Spartakusleuten aufgefordert, ihre Waffen abzuliefern und ihnen zu folgen. Da sich die Soldaten darauf nicht einlassen wollten, wurde auf sie geschossen. Sie erwiderten das Feuer und es kam zu einem Gefechte, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Da die Ueberlegenheit der Soldaten gegen die schlecht bewaffneten Massen sehr groß war, ist die Zahl der Opfer auf der anderen Seite höher, als auf der des Militärs. Wie es in solchen Fällen nicht anders geht, sind leider auch Unschuldige der Schießerei zum Opfer gefallen.

Berlin, 7. Dezbr. Der Rat der Volksbeauftragten richtet folgende Kundgebung an die Bevölkerung: Der Rat der Volksbeauftragten hat bis jetzt festgestellt können, daß der Aufruf zur Festnahme des Volkstages dem Bizefeldwebel Fischer von einem gewissen Ratten und zwei Beamten des Auswärtigen Amtes Grafen Matuliska und Frenn, u. Rheinhaben erteilt worden. Worten ist ebenso wie Fischer verhaftet worden. Die beiden andern sind flüchtig. Ihre Verhaftung ist angeordnet. Die Truppen in der Chausseestraße, die gegen die Demonstranten das Maschinengewehrfeuer gerichtet haben, sollen von einem Mitglied des S. R. beim Generalkommando, namens Krebs, aufgelöst worden sein. Auch gegen Krebs wird eingeschritten werden. Der Rat der Volksbeauftragten, der sofort alles getan hat, um die Mitglieder des Volkstages zu befreien, die Antastung ihrer Freiheit sowie das entsetzliche Blutvergießen in der Chausseestraße zu sühnen, ist entschlossen, gegen jede Androhung und Verübung von Tötlichkeiten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, vorzugehen. Berlin, den 7. Dez. 1918. Der Rat der Volksbeauftragten: Ebert, Daafe, Dittmar, Scheidemann, Landsberg. (Der Volksbeauftragte Barth war verhindert, an der Sitzung teilzunehmen, deshalb fehlt seine Unterschrift.)

Berlin, 7. Dez. In den Berliner Kasernen werden Flugblätter verbreitet, die zur Unterstützung der jetzigen Regierung und zur Vereitelung neuer Umsturzpläne der Spartakusleute die militärische Disziplin fordern. In den Kasernen ist es gestern zu lebhaften Kundgebungen gegen den Berliner Volkstagesrat gekommen.

Berlin, 7. Dez. Bei den gestrigen Straßenkämpfen in Berlin gab es nach den neueren Berichten über 20 Tote und 28 Verwundete. Es verlautet, daß bei der Wiederholung der Unruhen die Volkregierung das Standrecht in Berlin verkünden werde.

Ausland.

Schweizer Grenze, 6. Dez. Die „Basler Nachrichten“ melden: Amtlich wird aus New-York berichtet, daß während des Jahres 1919 die Vereinigten Staaten 20 Millionen Tonnen Nahrungs-



mittel nach Europa schicken werden. In dieser amtlichen Bekanntmachung heißt es: Wenn wir gestatten, daß sich die Hungersnot in Europa ausdehnt, so wird die rote Pest der Revolution sich ebenfalls ausdehnen, wodurch der Zusammenbruch des Friedens, für den die Vereinigten Staaten gekämpft und getötet haben, erfolgen müßte.

Bregenz, 6. Dez. Hier fand eine Versammlung wegen des Anschlusses an die Schweiz statt. Vertreter von 33 Gemeinden haben sich dafür ausgesprochen. Der Vorarlberger Industriellenverband lehnte den Anschluß ab und befürwortete die Verbindung mit der deutschen Republik.

Wien, 7. Dez. Sämtliche 309 Gemeinden der ungarischen Komitate Preßburg, Oedenburg und Wieselburg haben sich gestern in Wieselburg zu einem festgeschlossenen einheitlichen Staat zusammengeschlossen, der vorläufig neutral bleiben will, aber wirtschaftlichen Anschluß an Deutsch-Oesterreich suchen wird. Von diesem Schritt wurde die ungarische Regierung benachrichtigt.

Paris, 6. Dez. Wilson wünscht seine Ankunft um 24 Stunden aufzuschieben. Er wird am 13. Dezember in Brest an Land gehen und in Paris am 14. Dezember eintreffen.

London, 5. Dez. In einer Rede in Dundee erklärte Churchill, die britische Regierung würde auf der Friedenskonferenz die allgemeine und vollständige Abschaffung der Militärdienstpflicht fordern.

Helsingfors, 5. Dez. Die ersten Truppen der aus Finnland heimkehrenden deutschen Soldaten verließen heute Hangö. Weitere Truppenteile werden in den nächsten Tagen folgen. Man rechnet damit, daß die Abfertigung gegen Mitte des Monats beendet sein wird. Auf Grund der unseren Unterhändlern in Spaa gegebenen Zusicherungen genießen die Transporte freies Geleit in der Ostsee.

Madrid, 6. Dez. In Spanien, namentlich in Barcelona, wurden zahlreiche Verhaftungen bolschewistischer Agenten vorgenommen. Verschiedene Verhaftete waren Träger großer Geldsummen und planten umfangreiche bolschewistische Propaganda in Spanien. Die „Zürcher Post“ vernimmt, daß der Schweizer Bundesrat gestern eine große Anzahl von Ausweisungen beschlossen hat. Es handelt sich dabei um Bolschewisten und Anarchisten, unter denen sich auch die befinden, die an der letzten Zürcher Bombenaffäre beteiligt waren. Ferner berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“, daß an dem Druck bolschewistischer Broschüren sich auch die Genossenschafts-Buchdruckerei in Basel beteiligte. Es wurden bei ihr 40 Zentner bolschewistischer Lektüre vorgefunden und beschlagnahmt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebungen.

Neuenbürg, 9. Dez. (Postalesches.) „Mit Rücksicht auf den empfindlichen Kohlenmangel endigt der Telegraphen- und Fernsprechkreis des Postamts bis auf weiteres um 7 Uhr abends.“

Neuenbürg, 7. Dez. Der Handel mit Einstellschweinen bis zu 25 kg Lebendgewicht (Ferkeln und Läufern) wird freigegeben. Die Einrichtung der Bezirksfleischhandlung ist aufgehoben. Der gewerbsmäßige Schweinehandel ist nunmehr allen Händlern gestattet, welche hierzu einen Handelschein von der Fleischversorgungsstelle erhalten.

Neuenbürg, 7. Dez. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung über Druckpapier, die den Wochenumfang der Tageszeitungen unter Zugrundelegung ihrer Auflagen und Erscheinungsart einschränkt und die Zurücknahme und den Umtausch unverkaufter Exemplare sogenannter Remittenten verbietet. Dies ist veranlaßt durch die Kohlen- u. Transportschwierigkeiten, die für die nächste Zeit die Papierbelieferung der Tageszeitungen in dem bisherigen Umfang als undurchführbar erscheinen lassen.

Neuenbürg, 7. Dez. Die Beförderung von Feldpostsendungen für die Truppen in den besetzten Gebieten im Osten (Kurland, Estland, Livland, Litauen und den besetzten Teilen von Großrußland sowie Ukraine, Heeresgruppe Kiew, ist nach einem Feldpost-Erlaß nach wie vor zugelassen. Nur die Annahme von Briefsendungen über 50 Gramm Gewicht (Päckchen) ist gesperrt.

Neuenbürg, 7. Dez. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, erschien in einem Teil der Tageszeitungen (auch im Enztäler) eine Notiz, daß

Zurückgestellte sich von einer militärischen Dienststelle ihre Entlassung aus dem Heeresdienst bescheinigen lassen wollen. Die Anordnungen für eine geordnete Durchführung dieser Maßregel in Württemberg ergeben in den allernächsten Tagen. Bis dahin müssen sich die Leute gedulden, um einen Massenandrang zu vermeiden.

Württemberg.

Obertalheim O.A. Nagold, 7. Dez. Kürzlich fuhr nachts ein Militärauto bei einem hiesigen Besitzer vor. Die beiden Insassen zeigten ein gestempeltes Schriftstück vor und gaben an, Bevollmächtigte des Stuttgarter Arbeiter- und Soldatenrates zu sein. Sie forderten den Besitzer auf, seine sämtlichen Getreidebestände herbeizuholen, da sie zur Verpflegung der Truppen dringend gebraucht werden. Es wurden 15 Zentner herausgegeben und pro Zentner 25 Mark bezahlt. Da der Bauer sich über den hohen Preis wunderte, wurde ihm bedeutet, daß die neue Regierung eben besser bezahle. Erst jetzt ist der Besitzer dahintergekommen, daß er es mit ganz geriebenen Schleichhändlern zu tun hatte.

Stuttgart, 6. Dez. Nach hier eingegangenen Nachrichten befindet sich beim Landsturminfanterieregiment Nr. 13, das in der Ukraine steht, alles wohl.

Stuttgart, 6. Dez. Die Umwandlung der Konserativen Partei Württembergs hat sich, wie einem Aufruf der „Südd. Zeitung“ zu entnehmen ist, nunmehr vollzogen, und zwar unter dem neuen Namen einer „Württembergischen Bürgerpartei“.

Stuttgart, 7. Dez. Der Württ. Brauereiverband hatte eine Eingabe an die Regierung wegen Erhöhung der Herstellungspreise für Bier gerichtet, worauf ihm eine Erhöhung zugestanden wurde. Die Preisprüfungsstelle hat ihre Zustimmung erteilt, daß die Wirte das $\frac{2}{10}$ Liter-Glas um 2 Pfennig erhöhen.

Stuttgart, 7. Dez. Eine Versammlung des Stuttgarter Wirtvereins nahm nach einem Vortrag von Gasthofbesitzer Banzhaf eine Entschliebung an, in der sie den unerquicklichen Verlauf des diesjährigen Herbstgeschäftes mit neuem Wein, das auf die bisher meist guten Beziehungen zwischen Gastwirten und Weingärtnern einen Schatten geworfen habe, bedauert und jede Verantwortung für die unnatürlich hohen Weinpreise ablehnt, für die die Weingärtner und ihre Ratgeber verantwortlich seien. Die Gastwirte erwarten, daß dem im Weingeschäft seit längerem sichtbaren Mangel an Wein durch Zulassung fremder Weine baldmöglichst abgeholfen wird. Ferner wünschen die Wirte künftig amtliche Führung von Verkaufslisten während des Herbstgeschäftes, in denen genauer Preis des Weins und Namen des Verkäufers und Käufers einzutragen wären.

Stuttgart, 7. Dez. Mehr als 300 Angehörige der württ. Militärverwaltung nahmen dieser Tage zu den Fragen der Zeit in einer hier gehaltenen Versammlung Stellung. Die Versammelten traten einmütig auf den Boden der neuen Regierung und gelobten, ihre ganze Kraft für die Verwirklichung freiheitlicher Ziele einzusetzen. Die Versammlung beschloß, mit ihren Anwärtern einen Württ. Verein der Truppen- und Lokalverwaltungsbeamten des aktiven und des Verurlaubtenstandes zu gründen, der heute schon mehr als 700 Mitglieder zählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Oberzahlmeister Böhringer, kommandiert ins Kriegsministerium, gewählt. Derselbe, durch die Not der Gegenwart vertieft Kameradschaft, eifrige Enschlossenheit für den Kampf um eine bessere Zukunft, machten die Versammlung zu einer wuchtigen Kundgebung im Zeichen der Zeit.

Untertürkheim, 6. Dez. Laut „Frei. Bzg.“ sind die Verhältnisse in der Daimler Rotorengesellschaft noch völlig ungeklärt. Es fehlt bis jetzt noch jeder sichere Ueberblick. Sicher dürfte sein, daß unter allen Umständen mit sehr geringen Erträgen gerechnet werden muß. (Im Jahre 1917 verteilte das Unternehmen 30% Dividende.) Das Unternehmen steht seit März ds. Js. unter militärischer Aufsicht. Die Belastungen, die dem Unternehmen und der Großindustrie jetzt auferlegt sind, gehen sehr weit und können naturgemäß nur für

eine bestimmte Zeit ertragen werden, d. h. bis die Rücklagen aufgebraucht sind. Die Verordnung, wonach sämtliche Kriegsaufträge rückgängig gemacht werden, ohne daß man Ersatzansprüche geltend machen kann, dürfte Daimler besonders hart treffen und das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres ebenfalls nachteilig beeinflussen.

Heilbronn, 6. Dez. Eine Kriegerfrau stellt dem Nedarecho einen Brief zur Verfügung, den sie von ihrem Manne erhalten hat. Der Brief ist datiert: „Kiew, 19. November 1918“ und wurde mittels Flugpost nach Berlin befördert. Von dort aus wurde er ihr durch die Post zugestellt. Der Mann schreibt u. a.: „Du wirst ohne Nachricht von mir sein, da aller Postverkehr stadt und nichts befördert werden kann. Trotzdem kommst du ohne Sorge sein, es geht mir gut und ich hoffe es auch weiter. Es wird natürlich Februar werden, bis ich nach Hause komme, da alles vorfristig gemacht werden muß, wenn man anständig herauskommen will.“

Sindelfingen, 3. Dez. Bei den hiesigen Daimlerwerken wurde die Arbeitszeit bis auf weiteres auf fünf Stunden täglich festgesetzt; auch die Entlassung zahlreicher Arbeitskräfte ist notwendig.

Gmünd, 6. Dez. Als gestern Vormittag das einziehende 2. Bataillon 180 die neue Kaserne erreichte, weigerten sich, wie der Remiszg. mitgeteilt wird, die Mannschaften, einzumarschieren, solange die rote Fahne auf dem Eingang nicht entfernt sei. Einige Wagemutige unternahmen auch die Entfernung der Fahne und zerstückelten sie. Wie man hört, wollten die 180er auch den Soldatenrat in der Kaserne nicht anerkennen. Dieser aber holte sich seinen Hauptagitator zu Hilfe und dann wurde die rote Fahne unter dem Beisein der Truppen, worunter aber nur wenige 180er gewesen sein sollen, mit Trommel- und Paukenschlag wieder aufgezogen. Nachmittags sollen zu ihrem Schutz Maschinengewehre aufgestellt worden sein. Mehrere Offiziere, darunter auch der bisherige Vorstand der Demobilisierungskommission, denen Begünstigung des Zwischenfalls zugeschrieben wurde, haben noch gestern ihren Rücktritt eingereicht.

Tübingen, 6. Dez. Der hiesige Bürgerrat hat im Verein mit den Schönbuchgemeinden Lustnau, Ebenhäuser, Pfondorf und Dettelhäuser in einer Eingabe an die provisorische Regierung gebeten, das Rotwild im Schönbuch, das nach einer sachverständigen Schätzung jährlich ca. zwei Millionen Mark Wildschaden anrichten soll, abzuschließen. Auf eine völlige Ausrottung des Rotwildes soll es jedoch nicht abgesehen sein.

Urach, 6. Dez. Die am Konsumvereinsgebäude auf dem Marktplatz angebrachte rote Fahne wurde in der Nacht in Brand gesteckt.

Ulm, 7. Nov. Zum Empfang der Truppen hatte die „Donauwacht“ vier rote Fahnen auf ihrem Hause aufgestellt. Sie wurden jedoch weggerissen und gestohlen.

Ulm, 8. Dez. Folgender Vorfall, der für sich selbst spricht, wird aus der Umgebung berichtet: Ein Stallbesitzer hatte vier jugendliche Kriegerkinder mit Pferden im Quartier. Die neue Freiheit faßten diese vier Burken darin auf, daß sie im Stall tun und lassen könnten was ihnen beliebt, und nach den Anordnungen ihres Unteroffiziers nichts zu fragen hätten. Anderer Meinung war der Stallbesitzer. Er erschien, mit einem kräftigen Stod bewaffnet, bei den Bierern und hielt ihnen eine Ansprache folgenden Inhalts: Eine solche Sauererei habe er in seinem Stall noch nie gesehen und solche Drecksche von Soldaten seien ihm noch nie vorgekommen. Wenn der Unteroffizier dagegen nichts machen kann, das begreife er; aber er selber sei noch Herr in seinem Stall und wisse sich Geltung zu verschaffen. Wenn nicht augenblicklich der Stall in den Zustand peinlichster Sauberkeit versetzt werde, haue er die Kerle, daß sie liegen bleiben. — In einer halben Stunde glich der Stall einem festlich gefegten Tanzboden.

Kloster Reute, 6. Dez. Das Kloster erfährt aus Antwerpen, daß dort 4 barmherzige Schwestern vom Kloster Reute, die kranke Soldaten pflegten, interniert worden sind.

Baden.

Hardheim, 6. Dez. In unserer Gegend haben Leute Militärpferde und Militärgegenstände zu wahren Spottpreisen erworben, die von unbefugter Seite

• Das konzentrierte Licht

Osrām-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen

Osrām-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 u. 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingearbeitete Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Konzerngesellschaft, Berlin O. - Lizenz erhalten

werden, d. h. bis die
Verordnung, wonach
gingig gemacht werden,
geltend machen kann,
treffen und das Ge-
jahres ebenfalls nach-
Eine Arbeiterfrau stellt
Verfügung, den sie
t. Der Brief ist da-
1918" und wurde
befördert. Von dort
Post zugestellt. Der
st ohne Nachricht von
stodt und nichts be-
kommen kannst du ohne
und ich hoffe es auch
bruar werden, bis ich
vorständig gemacht
herauskommen will."
Bei den hiesigen
zeit bis auf weiteres
geht; auch die Ent-
e ist notwendig.
gestern Vormittag das
neue Rosere erreich-
st, mitgeteilt wird,
ieren, solange die rote
entfernt sei. Einige
die Entfernung der
ie man hört, wollten
nat in der Kaserne
er holte sich seinen
dann wurde die rote
Truppen, worunter
esen sein sollen, mit
wieder aufgezogen.
Schuh Maschinenge-
Mehrere Offiziere,
Vorstand der Demobil-
Begründung des
de, haben noch gestern

Der hiesige Bürgerat
uchgemeinden Lustnau,
Dettenhausen in einer
Regierung gebeten,
das nach einer Sachver-
ca. zwei Millionen
a soll, abzuschließen.
des Rotwildes soll es
Konsumvereinsgebäude
die rote Fahne wurde
Empfang der Truppen
rote Fahnen auf ihrem
den jedoch weggerissen

er Vorfall, der für sich
Umgebung berichtet:
gendlische Kriegshelden
neue Freiheit fahnen
dass sie im Stall tun
a beliebe, und nach den
stiers nichts zu fragen
war der Stallbesitzer.
tigen Stod bewaffnet,
en eine Ansprache fol-
e Sauerer habe er in
n und solche Dreckerle
och nie vorgekommen.
en nichts machen könnt.
ber sei noch Herr in
Beltung zu verschaffen.
Stall in den Zustand
t werde, hane er die
— In einer halben
a festlich gefegten Tanz-

Das Kloster erzählt
barmherzige Schwestern
anke Soldaten pflegten.

n. In unserer Gegend haben
irgegenstände zu wahren
von unbefugter Seite



verkauft wurden, so beispielsweise Pferde und Wagen
zu 60 bis 100 M., zwei Pferde mit Sattelzeug
zu 200 bis 300 M. Käufer und Verkäufer, die
solche Geschäfte abschließen, machen sich strafbar.

Marxheim, 6. Dez. Die hiesige Straf-
kammer verurteilte den Kaufmann Heinrich Girsch-
ler aus Frankenthal wegen übermäßiger Preissteiger-
ung zu 3000 M. Geldstrafe. Girschler hatte im
Jahre 1916 5000 Flaschen Wein, die er in Worms
für 7000 Mark gekauft hatte, ohne besondere Ge-
schäftsunkosten nach Pforzheim für 11750 Mark
weiterverkauft.

Konstanz, 6. Dez. Die „Freib. Volkswacht“
berichtet, daß kürzlich auf einer hiesigen Bank
100000 M. abgehoben worden seien mit der zu-
gegebenen Absicht, den Betrag nach der Schweiz zu
bringen.

Dermisches.

Günzburg, 7. Dez. Bei der Pferdeversteige-
rung fehlten von den zugetriebenen Pferden nicht
weniger als 58 Pferde, die gestohlen wurden. Auch
Sattelzeuge, Halfter usw. wurden weggenommen.
Mehrere Pferde wurden bereits von der Polizei
wieder ausfindig gemacht.

München, 6. Dez. Nach Blättermeldungen
nahm letzter Tage das bayerische Kriegswehramt
in den Geschäftsräumen der Herrenkleiderfabrik
Hidor Bach eine Geschäftskontrolle vor, die ein
riesiges Lager zurückgehaltener Herren-, Damen-
und Knabenbekleidungsstücke zutage förderte. Es
wurden Baren noch aus dem Jahre 1914 vorge-
funden, im Ganzen etwa 30000 Stüd. Außerdem
wurde ein Lager von Bauerngewändern, um durch
deren Verkauf von der Landbevölkerung Lebens-
mittel zu bekommen, entdeckt. Nach bisherigen Er-
hebungen erzielte Bach seit Kriegsbeginn riesige
Uebergewinne, die zwischen 200 und 700 Prozent
schwankten. Die gesamten Lager wurden beschlag-
nahmt.

Köln, 7. Dez. Die umfangreichen Gebäude
der Werkbund-Ausstellung in Köln-Deutz stehen seit
1 Uhr mittags zum größten Teil in Flammen, die
Feuerwehre ist machtlos, die Brandursache ist bis
jetzt unaufgeklärt.

Landsberg (Warthe), 6. Dez. In Liebes-
gabenpaketen an russische Gefangene sind im Kreis
Goldin Handgranaten und Aufforderung zu bolsche-
wistischer Gewalttätigkeiten zur Förderung des Bol-
schewismus entdeckt worden.

Diebstahl im Berliner Schloß. Die ge-
samte Wäsche des Kaisers und der Kaiserin ist mit
der Garderobe aus dem Schloß verschwunden. Die
Spitzhaken haben nur die Staatsgarderoben der
Kaiserin in gerissenem Zustand zurückgelassen. Auch
Kostbarkeiten und historische Gegenstände sind nicht
aufzufinden. Sie sollen ebenfalls gestohlen sein.
Das Silberzeug und die Weinoorräte konnten in
Sicherheit gebracht werden.

Schleichhändlerangst. Die Umwälzungen,
welche der Rückmarsch und die Befestigung der Rhein-
lande mit sich bringen, hat, wie das „Köln. Tzbl.“
sagt, auch auf dem Gebiete der Nahrungs- und
Genusmittel ihr Gutes gezeitigt. Wenn man heute
die Schaufenster der verschiedenen Feinkost-, Zucker-
waren- und Zigarrengeschäfte in Köln betrachtet,
lacht einem das Herz im Leibe. Allenthalben fin-
det man wieder Bonbons, Schokolade, Zigaretten,

Zakal, Wein, Konserven und sonstige begehrte
Vedereien ausgestellt. Und der erstaunte Bürger
fragt sich jetzt, wo all die guten Sachen auf einmal
so schnell hergekommen sind. Und ahnt nicht, daß
sie schon immer da waren, daß sie aber nur zu ganz
unerhörten Wucherpreisen an bedrögen Kunden
abgegeben wurden. Nun wird die Konjunktur
schlechter. Die heimlich angeammelten Vorräte der
Geschäftsleute drohen an Wert zu verlieren und
werden deshalb schleunigst auf den Markt geworfen.

Weitere hohe Brauereividende. Kürz-
lich konnte gemeldet werden, daß die Löwenbrauerei
A.G. in München 20 Proz. Dividende für 1917/18
verteilen; heute wird gemeldet, daß die Schutthei-
brauerei A.G. in Berlin für 1917/18 ebenfalls
wiederum 16 Proz. Dividende auszuschütten werde;
(1913/14 12 Proz.; seit 1914 jedes Jahr 16 Proz.)
Und da wollen die Bierbrauer noch klagen.

Eine Billion Franken. Englische Blätter
berichten, daß der Krieg alle kriegsführenden Länder
rund 1000 Milliarden Franken gekostet habe, das
sind eine Billion Franken.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Freiburg, 7. Dez. Die deutschen Erzbischöfe
und Bischöfe haben an die heimkehrenden deutschen
katholischen Soldaten einen herzlichen Willkommgruß
gerichtet. Das Hirtenschreiben wird von den Kan-
zeln verlesen.

Berlin, 8. Dez. Marschall Foch hat gestern
der deutschen Waffenstillstandskommission folgende
Entscheidung übergeben: Der Lebensmittelverkehr
von der durch die alliierten Armeen besetzten Zone
nach der neutralen Zone, ferner die Eisenbahn-
und Straßenbahnverbindungen zwischen diesen Zonen
sind nicht zulässig in Anbetracht der Notwendigkeit
der Aufrechterhaltung der Blockade Deutschlands,
die in dem Waffenstillstandsabkommen vorgesehen
ist. Den Armeen sind Instruktionen gegeben wor-
den bezüglich der über die Post-, Telegraph- und
Fernsprechverbindungen im Rheinland auszuübenden
Kontrolle.

Diese Entscheidung steht mit dem Wortlaut des
Waffenstillstandsabkommens (Artikel 6 und Artikel
26) in Widerspruch. Die deutsche Regierung wird
auf diplomatischem Wege und durch die Waffen-
stillstandskommission Protest dagegen erheben.

Bern, 7. Dez. Nach dem Echo de Paris ver-
langt Frankreich die Auslieferung sämtlicher deut-
scher Handelsschiffe, die in den Ententehäfen liegen.

London, 7. Dez. In einer Wählerversammlung
in Leeds sagte Lloyd George: Nachdem wir den
größten Kampf um den Fortschritt der Menschheit
gewonnen haben, müssen wir mit allen Kräften
trachten, England auf eine Höhe emporzubringen,
wie sie noch nie dagewesen ist.

Stockholm, 7. Dez. Svenska Telegramm
Byran erzählt, daß nunmehr eine Uebereinstimmung
betr. den Güterverkehr von Schweden nach Deutsch-
land zwischen der schwedischen Eisenbahndirektion
und der beteiligten Ententekommission in Stockholm
zustande gekommen ist. Nach dieser Uebereinstim-
mung werden von Deutschland nach Schweden bestimmte
Waren, hauptsächlich Rohstoffe, befördert, während
Ausfuhrgenehmigungen für diejenigen Waren, die in
Teckelborg angekommen, um nach Deutschland befördert
zu werden, jeden Tag ausgegeben werden.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Oberamt Neuenbürg.

Verhütung von Brandschäden.

Zur Verhütung von Brandschäden wird auf die Einhal-
tung nachstehender Vorschriften allgemein und dringend hinge-
wiesen:

1. Bündelholz und andere feuergefährliche Gegenstände
und Stoffe sind so sicher aufzubewahren, daß Kinder keinen
Mißbrauch damit treiben können (zu vergl. auch §§ 1 und 3
der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912, R. VI. S. 592).
2. Arbeiten an elektrischen Einrichtungen dürfen nur
durch Sachverständige vorgenommen werden.
Dringend empfohlen wird, daß die Gemeinden alle elek-
trische Anlagen in regelmäßigen Zeitabschnitten durch Sachver-
ständige untersuchen lassen, sowie daß sich die Gemeinden und
die Elektrizitätswerke einen Vorrat von Sicherungen und dergl.
anlegen, damit im Notfall der Bedarf der Stromverbraucher
gedeckt werden kann.
3. Das Auftauen eingefrorener Wasserleitungen und
Abortschläuche darf mittels Feuer nur geschehen, nachdem die
Gebäudeeigentümer und die mit der Arbeit betrauten Personen
sich vorher davon überzeugt haben, daß Decken und Wände des
Raums, worin sich die aufzutauende Leitung befindet, vollstän-
dig dicht sind, und daß nicht auf benachbarten Wänden oder in
anstoßenden Scheuern und Räumen leicht brennbare Stoffe
lagern, die in Brand gesetzt werden können. Außerdem muß

für alle Fälle Wasser zum Löschen eines etwa entstehenden
Brandes in genügender Menge und am richtigen Ort bereit ge-
stellt werden.

Das Auftauen kann gefahrlos durch Anlegen von in
heißes Wasser getauchten Tüchern geschehen.

4. Benzol und ähnliche Erfindnisse für Benzin dürfen
nur wenig und nur außerhalb von Gebäuden durch Einstellen
der Gefäße in warmes Wasser, entfernt von Feuerungen, er-
wärmt werden, sofern nicht etwa besonders zu diesem Zweck
hergestellte und genehmigte Räume benützt werden.

5. Das Erwärmen und Sieden von Öl, Fed., Lack,
Firniz, Bodenwische, Wachs und dergl. muß entweder im
Freien, entfernt von Gebäuden und feuerfangenden Gegenständen,
oder im Wasserbad unter ständiger Aufsicht bei geschlossener
Feuerung und in Räumen vorgenommen werden, deren Böden,
Decken und Wände mindestens nach § 4 der Ministerialverfö-
gung über Feuerungseinrichtungen vom 22. Januar 1911 ver-
mehrt sind und deren Tür- und Fensteröffnungen, wenn sie in
feuergefährlich benützte Räume führen, dichte Verschlüsse haben.
In feuerfest hergestellten Gefäßen dürfen die erwähnten Ver-
richtungen auch ohne Wasserbad vorgenommen werden (vergl.
§ 14 der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912, R. VI.
Seite 592).

Die Uebertretung dieser Vorschriften zieht im Brandfall
nach Art. 32 Abs. 2 des Gebäudebrandversicherungsgesetzes den
Verlust jeder Brandschadigung nach sich.

Den 6. Dezember 1918. O.R.A. Gaiser.

Alles verlangt beschleunigte Wahlen.

Stuttgart, 7. Dez. Die provisorische württ.
Regierung hat, wie Justizminister Dr. v. Kiene
in einer Zentrumsversammlung mitteilte, in einem
dringenden Telegramm die Reichsleitung ersucht,
die Nationalversammlung so rasch als möglich ein-
zuberufen und deshalb den Termin vorzulegen.

Berlin, 7. Dez. Die gestrige Hauptversamm-
lung der sozialdemokratischen Parteiorganisation in
Berlin beschloß einstimmig folgende Resolution: „Die
Generalversammlung der sozialdemokratischen Ver-
einigung für Berlin fordert schleunigste Einberufung der
Konstituante und verlangt von der Vollversammlung
der A- und S.-Räte Deutschland, daß sie für die
Wahlen den frühesten technisch möglichen Termin, also
Mitte Januar, ansetze.“

Die Forderung auf frühere Einberufung der Nationalversammlung

wird in zahlreichen Telegrammen aus allen Teilen
Deutschlands von A- und S.-Räten, Vereinen und
politischen Parteien erhoben.

Telegramme.

München, 8. Dez. Die Korrespondenz Hoff-
mann meldet: Das Ministerium der Justiz gibt
bekannt, daß auf Grund einer Einladung im Ein-
vernehmen mit dem Ministerium für militärische
Angelegenheiten für die Landgerichtsbezirke Mün-
chen I, Nürnberg und Jülich je ein Volksgericht
mit dem Sitz in München, Nürnberg und Jülich
errichtet worden sei. Die Volksgerichte treten sofort
in Kraft.

London, 8. Dez. Das Reutersche Büro mel-
det aus amtlicher Quelle, daß die Uebergabe der in
den Waffenstillstandsbedingungen vorgesehenen 2000
deutschen Flugzeuge in den letzten Tagen fortgesetzt
wurde. Man erwartet, daß die Alliierten bald im
Besitz der vollen Anzahl seien.

Ein Sonntag politischer Versammlungen in Berlin.

Berlin, 9. Dez. Der Propaganda-Ausschuß
der sozialdemokratischen Partei hatte für heute Vor-
mittag Versammlungen in 13 Lokalen Groß-Berlins
veranstaltet, die gut besucht waren. Bekannte Führer
der Partei wie B. Bauer, Ebert, Ernst Böhre,
Deine, Hirsch, Scheidemann, Schöpslin, Stöcklin und
Wels hielten Vorträge über das gemeinsame Thema
„Sozialismus und Demokratie“. Die Versamm-
lungen nahmen einen ruhigen Verlauf. Nach Schluß
zogen die Teilnehmer in Trupps von mehreren
hundert Mann unter Borantragung roter Fahnen
nach dem Stadtpark, wo sie sich bald auflösten.

Die Unabhängigen hatten nachmittags drei Ver-
sammlungen unter freiem Himmel im Friedriehs-
hain, Humboldthain und am Bismarckdenkmal ein-
berufen. Hier sprachen Breitscheid, Dittmann, Haase,
Adolf Hoffmann, Ledebour und Ströbel. Sie for-
derten auf zu einem Zusammengehen zur Abwehr
der Gegenrevolution, die immer frecher ihr Haupt erhebe.

Endlich hatte der Sportklub seine Gesell-
schaft auf nachmittags 2 Uhr nach dem Treptower
Park eingeladen. Hier dürften etwa 3000 Mann
zusammengedrängt sein. U. a. sprach auch Liebknecht.
Einzelne kleine Abteilungen zogen nach dem Stadt-
park, doch die Hauptmasse löste sich bereits auf
der Treptower Chaussee auf. Nebelwetter und
Sprühregen hatten eine zahlreiche Beteiligung in
allen Fällen verhindert. Von irgend welchen Un-
ruhen oder Zusammenstößen war bis zum Abend
nichts gemeldet worden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Im Laufe der Woche vom
8.—15. Dez. wird die

Lieferungspflicht der hies. Ruhhalter

neu aufgestellt. Die betr. Herren,
welche damit beauftragt sind,
kommen in die Ställe. Es ist
ihnen jede gewünschte Auskunft
zu erteilen und zugleich sind die
Berechtigungsscheine der be-
liefernten Milchkunden vorzu-
legen. Die Milchkunden haben
zu diesem Zweck diese Scheine
an die Ruhhalter vorübergehend
abzugeben und nach der Auf-
nahme wieder zurückzuverlangen.

Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Gesang- und Gebetbücher

empfehlen die
G. Nech'sche Buchhandlung.



Bekanntmachung über Preise für Weißkohlhauerkraut.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichsgesetzbl. S. 44) wird mit Zustimmung der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bestimmt:

- § 1.
Beim Absatz von Weißkohlhauerkraut I. Qualität dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:
1. beim Absatz durch die Hersteller ausschließlich Verpackung je Zentner netto **M 21.—**
Zu diesem Preise ist die Ware frei Verladung des Herstellers zu liefern.
 2. beim Absatz an die Kleinhändler (Großhandelspreis) je Zentner netto **M 25.50.**
Zu diesem Preise muß die Ware frei Haus des Kleinhändlers geliefert werden.
 3. beim Absatz durch die Kleinhändler an die Verbraucher (Kleinhandelspreis) je Pfund **M —.33.**

§ 2.
Die Hersteller dürfen die Gebinde den Empfängern nur leihweise überlassen gegen ein Pfand in folgender Höhe:

- für $\frac{1}{2}$ Heringstonne **M 12.—**
- für $\frac{1}{4}$ Heringstonne **M 6.—**
- für eichene Speiseöl- oder Schmalzfässer von etwa 150 Kilogramm Inhalt **M 25.—**
- für gebrauchte Sauerkraut- oder Gurkenfässer von etwa 150 Kilogramm Inhalt **M 25.—**
- für $\frac{1}{2}$ Dgbofte **M 25.—**
- für $\frac{1}{4}$ Dgbofte **M 15.—**

Sofern die Hersteller für die Fässer höhere Unkosten haben, dürfen diese der Berechnung des Pfandes zu Grunde gelegt werden.

Die Gebinde sind binnen drei Monaten vom Tage der Ausstellung der Versandanzeige an in gutem Zustand mit vollständigen Böden, Deckeln, Reifen und Stäben frachtfrei Station des Herstellers zurückzusenden. Nach ordnungsmäßiger Rücklieferung wird das für die Gebinde hinterlegte Pfand in voller Höhe zurückvergütet.

Bei Lieferungen an Meer und Marine gelten bezüglich der Gebinde die den Herstellern mitgeteilten Sonderbestimmungen.

§ 3.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft über den Absatz von Sauerkraut vom 31. Dezember 1917 (Reichsanz. 12 vom 15. Januar 1918) wird aufgehoben.

Berlin, den 4. November 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung des Württ. Kriegsministeriums.

Nr. 18282 R. 18. A. I.
Postverkehr der Truppen.

Truppen, die nach ihrem Friedensstandort zurückkehren, oder einen anderen Standort beziehen, haben sich ihre Postfächer nicht mehr unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern nach ihrem Standort zusenden zu lassen, also unter Angabe des Empfängers, des Truppenteils und des Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen sogleich beim Postamt ihres Standortes anzumelden.

Bis dahin ist eine Postbeförderung an Heeresangehörige während des Rückmarsches nicht möglich.

Der Leiter des Kriegswesens
gez. Fischer.

Neuenbürg.

Weihnachtsbitte.

Es ist beabsichtigt, in bisheriger Weise den zahlreichen Kranken im Bezirkskrankenhaus durch eine Bescherung eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Freunde und Gönner der Sache werden um milde Gaben gebeten und es sind zu deren Annahme bereit die Krankenschwestern, Oberamtspfleger Kübler und dessen Stellvertreter Köhler.

Conweiler.

Eine Kuh

mit dem zweiten Kalb
steht dem Verkauf aus
Gottfried Fischer II.

Formulare zu

Leumunds-Berugnissen
vorrätig in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Bekanntmachung betreffend Ausdehnung der Versicherungspflicht und Versicherungsberechtigung in der Krankenversicherung.

Durch die Verordnung des Rats der Volksbeauftragten und des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts vom 22. 11. 1918 sind vom 2. 12. 1918 an die seither infolge Ueberschreitung eines Jahresarbeitsverdienstes von 2500 M befreit gewesenen Betriebsbeamten, Werkmeister, Handlungsgehilfen, Lehrer usw. versicherungspflichtig geworden, wenn sie nicht mehr als 5000 M Jahreseinkommen beziehen. Bei einem Jahreseinkommen von mehr als 5000 M können sie sich nach § 313 R.V.O. freiwillig weiterversichern. Sie können dann in eine niedrigere Lohnstufe übertreten, aber nur mit Zustimmung des Kassenvorstandes.

Diesem Kassenvorstandes, die während des Krieges infolge Ueberschreitung der Einkommensgrenze von 2500 M bzw. 4000 M aus der Kasse ausgeschieden sind, können innerhalb 6 Wochen vom 2. Dezember 1918 ab gerechnet nach § 313 R.V.O. ihre Wiederaufnahme in die betreffende Krankenkasse beantragen, sofern sie nicht jetzt sowie versicherungspflichtig durch diese Verordnung geworden sind.

Die Kasse kann diesen Berechtigten, wenn er sich zum Beitritt meldet, ärztlich untersuchen lassen.

Die Anmeldung der nach dieser Verordnung Versicherungspflichtigen hat bis spätestens 12. Dezember d. J. auf gewöhnlichem Meldedepot bei der Kasse zu erfolgen.

Neuenbürg, den 8. Dezember 1918.

Der Kassenvorstand.

Freie Schreinerinnung des Bezirks Neuenbürg.

Am Sonntag, den 15. ds. Mts. findet nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Arona“ in Höfen a. d. Enz die vierteljährliche Versammlung

statt, zu der sämtliche, auch diejenigen, welche bis jetzt der Innung noch nicht beigetreten sind und ganz besonders die vom Heeresdienst entlassenen selbständigen Schreinermeister des Bezirks eingeladen werden.

Besprechung: Lieferung von Möbeln für das Schwäb. Bürgerheim, Stuttgart.

Ferner ergeht von der Handwerkskammer-Neulingen die Einladung zu einem Mittelstandstag nach Horb a. Neckar, welcher am Donnerstag, den 12. Dezember, vormittags 9 Uhr, im „Lindenhofsaal“ daselbst stattfindet, zu der neben den Vertretern der Organisation ganz besonders Kriegsteilnehmer vom Handwerk eingeladen werden.

Der Obermeister.

Moderne Wand-Uhren

mit schönem Gongschlag in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Uhrmacher Köffler, Calmbach.

Schömburg, den 8. Dezember 1918.

Danklagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen und treubeforgten Frau, unserer Mutter

Marie Erlensmaier,

geb. Keppler,

erfahren durften, sowie für die ihr zuteil gewordene Ehre bei ihrem Begräbnis sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Friedr. Erlensmaier und Kinder.

Neuenbürg.

Zum baldigen Eintritt suche ich ein fleißiges, sauberes

Küchenmädchen.

Ebenso findet ein solider, tüchtiger

Bursche

oder Drittmädchen für Haus- und Gartenarbeit Stelle.

Heinrich Conze.

Suche per 1. Januar ein solides, fleißiges, ehrliches

Mädchen,

dem ich die selbständige Führung des Haushalts überlassen kann, da ich tagsüber fast ausschließlich im Laden sein muß. Gute Behandlung und Lohn sichere ich zu.

Robert Treiber, Kaufmann,
Wildbad, Telefon 75.

Suche zwei

Lehrlinge,

auch ältere mit verkürzter Lehrzeit.

Carl Gentner,
Gandelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung,
Schwann.

Berlaufen

hat sich im Birkenfelder Wald eine **völlige Dachshündin**.

Abzugeben gegen Belohnung bei Jagdaufsicht **Rittel** in Gräfenhausen.

Vor Ankauf wird gewarnt!

Klavierstimmer

kommt Mittwoch od. Donnerstag nach **Herrenalb** u. Umgegend. Anmeldungen postlagernd nach Herrenalb.

Musikhaus Sattler,
Pforzheim, Westliche 30.

Für Neuansfertigen und Ausbessern von **Kinderkleidern, Knaben-Anzügen und Wäsche** empfiehlt sich

E. Greiner, Herrenalb,
Ettlingerstr. 118.

Obernhausen.

Eine schwere

Nuß- und Fahrkuh,

34 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen

Wilhelm Wolfinger, Bauer.

Schömburg.

Eine schöne

Nuß- und Fahrkuh,

30 Wochen trüchtig, mit dem zweiten Kalb, hat wegen Unbequemlichkeit zu verkaufen

Matth. Fuchs, Wühlhof.

Damen- u. Mädchen-Bekleidung **C. Berner**
Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen.
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke **Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumensalzn**

Druck und Verlag des C. Weich'schen Buchdruckerei des Gazettes — Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.